

## KREIS EUSKIRCHEN

## Flugdauer entscheidet über Platzierung

123 Teilnehmer beim internationalen Eifel-Pokal – Gäste aus aller Welt in Zülpich

Von DANIELA MARTINAK

**ZÜLPICH.** Noch einen Augenblick verharrte Wilfried Züll aus Zülpich. Dann streckte er die Arme nach oben, machte einen kleinen Hops und diejenigen, die mal gerade nicht genau hingeschaut hatten, verpassten diesen klitzekleinen Moment, in dem das Modellflugzeug steil in die Lüfte stieg. „Es ist eine Sekundensache. Wenn die richtige Windböe kommt, muss alles ganz schnell gehen, damit der Flieger nach oben getragen werden kann“, erklärt Peter Mönninghoff, von der Interessengemeinschaft (IG) Eifel-Pokal. Insgesamt hatten sich 123 Teilnehmer auf dem Modellflugplatz zwischen Enzen und Scherfen eingefunden, um den diesjährigen Eifel-Pokal für sich zu gewinnen. Dabei wurden, wie in den 41 Jahren zuvor, drei Klassen bewertet. So gingen die Modellflugzeugpiloten in den Klassen F1A, F1B und F1C, F1P und F1Q an den Start. „Es gibt Flugzeuge, die mit Hilfe einer Seilwinde nach oben gezogen werden und welche, die einen kleinen Gummiantrieb haben, der vorher aufgezogen wird. Andere haben einen Verbrennungsmotor mit 2,5 Kubikzentimetern Hubraum“, erläutert Mönninghoff. Wobei die Methode der Seilwinde eher etwas für die jüngere Generation sei: „Schließlich müssen die Leute laufen, um das Flugzeug anzuziehen. Ähnlich wie beim Drachensteigen lassen.“ Jeder



Teilnehmer, egal welcher Klasse, habe sieben Durchgänge zu absolvieren. Drei Jurymitglieder und jeweils ein Zeitnehmerpaar bewerten schließlich die Länge der jeweiligen Gesamtflugdauer. Abgesehen davon, dass sich die unterschiedlichsten Altersklassen am vergangenen Wochenende auf dem Flugplatz begegneten –

„die jüngste Teilnehmerin ist sechs Jahre alt, der Älteste 88 Jahre alt“, so Mönninghoff – trafen sich auch verschiedene Nationalitäten. Modellflugbegeisterte aus den Niederlanden, Argentinien, Italien, Schweden oder etwa aus Kalifornien kamen zu diesem internationalen Wettbewerb für vier Tage in die Eifel. Und

die Pokale haben auch diesmal wieder teilweise weite Reisen vor sich.

So standen in der F1A Klasse schließlich Maarten van Dejk (3.), Nils Wijnhoven (2.), beide aus den Niederlanden, gemeinsam mit Siegfried Limberger (1.) aus Deutschland auf dem Treppchen. In der F1B Klasse entschied Ge-

rard Marquis aus Frankreich das Rennen für sich und lag damit vor Oleg Kulakovsky aus der Ukraine und Serge Tedeschi aus Frankreich. Den F1C Pokal nahm Gerhard Aringer aus Österreich mit nach Hause und siegte somit über Pierre Marrott aus Frankreich und Reinhard Truppe aus Österreich. Luca

Aringer aus Österreich konnte sein Modellflugzeug in der F1P Klasse länger in der Luft halten als Daniel Seifert aus Deutschland und Matti Lihtamo aus Finnland freute sich über den Sieg in der F1Q Klasse. „Die Wettbewerbe finden selbstverständlich auch in anderen Ländern statt. So müssen auch wir Deutschen uns oft mit den kleinen Flugzeugen in große Flugzeuge setzen“, sagte das Mitglied der IG. Um an möglichst vielen Wettbewerben teilzunehmen,

**IHR DRAHT ZU DIESER SEITE**  
Telefon: 0 22 51/10 91 172  
Fax: 0 22 51/10 91 170  
eusk@kr-redaktion.de

**Teilnehmer aus ganz Europa** kamen nach Zülpich, um den Eifel-Pokal mit ihren Segelflugmodellen zu erringen. (Foto: Martinak)

könnte man also von Februar bis November reisen und fliegen.

„Peter Mönninghoff ist nun 70 Jahre alt und seit 1953 dabei. An ihm sieht man, dass dieser Sport einen jung und fit selbst infiziert“, witzelte der Zülpicher. Ein Modellflugzeug kostet laut Mönninghoff und Züll übrigens zwischen 1000 und 4000 Euro. Allerdings seien die meisten Flieger selbst gebaut. Und das kann schon mal deutlich länger als ein Jahr dauern.

## Der Senat servierte leckere Rievkoche

**WEILERSWIST.** Wenn der Senat so richtig loslegt, dann „ist echt was gebacken“ – Rievkoche servierte die Senatoren der Karnevalsgesellschaft Blau-Gold Weilerswist ihren Gästen beim Sommerfest an der Erft-Swist-Halle. Der frisch verheiratete Bürgermeister Peter Schlösser und KG-Präsident Dirk Lohest eröffneten das Fest mit dem Fassanstich vor einer großen Gästeschar. Am Abend lockte Sängerin Sylvia Martens viele hundert Gäste. Im Nu füllte sich die Tanzfläche und die Stimmung lief auf Hochtouren. „Wie Karneval“, freute sich auch der Vizepräsident des Senats, Gerd Pohlmann. Sonntag standen dann ein großes Kuchenbüfett und eine Tombola auf dem Programm. Aber damit nicht genug, Uschi Seul aus

Köln heizte als „Tina Turner“ dem Publikum ordentlich ein. „Die Stimmung ist kaum zu übertreffen“, waren sich die Besucher einig. Die Bewirtung übernahm übrigens der Verein an beiden Tagen. Schließlich fließt das Geld laut Pohlmann in die Vereinskasse: „Davon werden die kommenden Veranstaltungen und Sitzungen mitfinanziert.“ Der Höhepunkt des Sommerfests war ein farbenfrohes Höhenfeuerwerk, das auch in Nachbardörfern sichtbar war. (dam)

Mit vier Händen auf zwölf Saiten

**BAD MÜNSTEREIFEL.** Zum ersten Mal gab das Gitarrenduo „With Four Hands“ in der

Scheune des Café T ein Konzert. Offenbar eilt den beiden Gitarristen aus Bonn ein guter Ruf voraus, jedenfalls fanden Guido Wilms und Norbert Feinendegen schon bei der Premiere ein volles Haus vor. Die beiden Musiker bilden bereits seit zehn Jahren das für sein differenziertes Zusammenspiel bekannte Duo. Mit ihren beiden Stimmen, vier Händen und zwölf Saiten verleihen sie immer wieder traditionellen Rocktiteln einen völlig neuen Klang. Dabei verzichten Wilms und Feinendegen möglichst auf exaktes Nachspielen unter Zuhilfenahme technischer Hilfsmittel, sondern versuchen, sich bei der Wiedergabe der Stücke auf das Wesentliche zu konzentrieren und ihren Charakter herauszuarbeiten. Ihr Repertoire



**Vielbeachtet:** Die Premiere des Gitarrenduos „With Four Hands“ – Guido Wilms (l.) und Norbert Feinendegen – im Café T. (Foto: Vogt)

umfasst nicht nur Stücke von Whitesnake, James Taylor oder Simon & Garfunkel. Sie setzen auch auf weniger geläufige Titel, die dennoch den Vergleich mit bekannten Hits nicht scheuen müssen. Ihr Konzert im Café T eröffneten „With Four Hands“ mit „Blue chalk“ und „Time in my life“, um es nach fast 30 Vorträgen aus Rock, Pop und Folk – mit viel Beifall bedacht – mit Leonard Cohens „Hallelujah“ ausklingen zu lassen. (vgt)

„Rock on wood“ als Spaßprojekt

**BAD MÜNSTEREIFEL.** „Da uns das Elektronische auf die Nerven geht und wir in einem gewissen Alter sind, haben wir uns entschlossen, etwas Leiseres zu machen“, begründete Frontmann Joe Montana den weitgehenden Verzicht der Bad Münsterfelder Formation „Rock on wood“ auf technische

das die Herren auch erst jüngst mit ihren Instrumenten Bekanntschaft machten: „Jeder der hier sitzt, spielt auch in anderen Bands“, so Montana. Zum Repertoire: „Wir haben keinerlei Berührungspunkte, weder mit Oldies, noch mit neueren Sachen“. Ralf Alef (Bass und Gitarre), Sänger Billy Dunkel, Hermann Heuser (Gitarre und Ukulele), Frontmann Joe Montana (Gitarre) und Peter Rosue (Gitarre, Schlagzeug), die in Bad Münsterfeld, Kuchenheim und Rheinbach zuhause sind, hatten beim ersten Konzert im „Weinhaus an der Rauschen“ wenig Platz: Alef verzichtete deshalb auf seinen voluminösen Bass und griff zur empfindsamer leise gespielten elektronischen Bass-Gitarre. Die Zuhörer waren begeistert von „Money for nothing“, „Layla“ oder „English man“. Mit dem Titel „Scarborough fair“ setzten „Rock on wood“ den Schlusspunkt unter ihr erstes Gastspiel, das auf Wiederholungen hoffen lässt. (vgt)



**Debüt** von Peter Rosue, Frontmann Joe Montana, Ralf Alef (Hintergrund), Sänger Billy Dunkel und Hermann Heuser. (Foto: Vogt)



„Guten Appetit“ wünschte der Senat. Die sieben Senatoren bereiteten mit Hilfe der Frauen leckere Reibekuchen zu. (Foto: Martinak)